

Fürsorgliche Väter



Bei den Haubentauchern tragen Männchen und Weibchen die elterliche Verantwortung



Bei Familie Biber wird der Nachwuchs mit vereinten Kräften aufgezogen



Auch bei den aus dem Osten zugewanderten Marderhunden sind Mutter wie Vater fürsorglich

Bei heimischen Wildtieren engagieren sich auch Männchen bei der Aufzucht ihrer Sprösslinge. Einige tun's heimlich, andere nur, wenn's sein muss, und wieder andere ganz selbstverständlich



Jungenaufzucht ist eigentlich Aufgabe der Mutter. Unter Umständen zeigt aber auch der Hausmäuserich sein väterliches Können

Die meisten Haus-Mäuseriche sind rechte Machos: Mit allen Weibchen ihrer Gruppe pflanzen sich die dominanten Männchen fort. Um den Nachwuchs sorgen sie sich anschließend herzlich wenig. Es geht aber auch anders, erzählt Vater-Forscher Carsten Schradin. „Hält man ein Hausmaus-Männchen in Gefangenschaft mit nur einem Weibchen, entwickelt es plötzlich väterliches Verhalten: Es wärmt die Jungen im Nest und putzt sie. Da der Macho unter diesen Bedingungen gar keine Möglichkeit hat, andere

Weibchen zu suchen, investiert er seine Zeit und Energie nun eben in seinen Nachwuchs.“ Ob dies vielleicht auch im Freiland geschieht, ist noch ungewiss. Denn die scheuen und nachtaktiven Nager lassen sich nur schwer beobachten.

Die Umwelt macht den Vater

Auch wenn väterliches Verhalten bei Säugetieren eher die Ausnahme ist, so weiß Dr. Schradin zumindest von acht Arten in der heimischen Tierwelt: Gut bekannt ist der Wolf als engagierter Vater. Im

Wechsel mit seiner Wölfin bewacht er entweder die Jungen am Bau oder bringt von der Jagd Fleisch mit nach Hause. Außerdem verteidigt er seine Kinder gegen Angreifer, spielt mit ihnen und putzt sie. Der erst in letzter Zeit aus dem Osten zugewanderte Marderhund, der wie der Wolf zu den Hundartigen gehört, lebt in Einehe. Jedes Paar verteidigt gemeinsam sein Territorium und teilt sich die Elternpflichten. Ein weiterer Verwandter,

der Rotfuchs, ist dagegen flexibel, was die Vaterrolle betrifft. Wie man heute weiß, ändert sich je nach Umweltbedingung das Sozialsystem der Füchse. So leben manche Paare monogam und ziehen ihre Jungen mit vereinten Kräften auf.

Viele fleißige Vogelväter

Auch Dachs, Biber und Nutria beteiligen sich an der Aufzucht. „Aber welche Aufgaben die Väter hierbei ausüben, ist

unbekannt“, erklärt der Verhaltensforscher aus Zürich (Artikelserie WILDBIOLOGIE 8/16, WILDTIER SCHWEIZ). Und, wie gesagt, hat selbst der Hausmaus-Mann sein väterliches Können bewiesen. Bei den Gefiederten sind gute Väter üblich. Eier legen kann er zwar nicht, aber sonst macht ein Vogelvater häufig alles: Er hilft beim Brüten, füttert die Jungen, hudert und beschützt sie. Dr. Schradin: „Bei mehr als 90 Prozent der einheimi-

schen Vogelarten kümmert sich auch der Vater um seinen Nachwuchs. Ausnahmen sind lediglich die Vertreter der Rauhfußhühner, der Fasan und die Waldschnepfe sowie der Kuckuck.“ Für das väterliche Engagement gibt es gute Gründe: Wenn sie sich um ihre Nachkommen kümmern, statt nach weiteren willigen Weibchen zu suchen, dann haben sie den größeren Fortpflanzungserfolg. Und genau darum geht's aus Sicht der Evolution. NB

FOTOS: ARCO, OKAPIA, JUNIORS



Väterliches Verhalten haben Forscher auch bei Rotfüchsen beobachtet: Es gibt unter ihnen monogam lebende Paare, die sich die mühevollen Arbeit teilen und ihre Sprösslinge gemeinsam aufziehen

DIE WILDKATZE IST SEHR SCHEU UND VOM MENSCHEN KAUM ZU ENTDECKEN. AUSSER AUF DER ROTEN LISTE.

Bewahren Sie die Wildkatze vor dem Aussterben. Mit Ihrer Spende.
Die Zersiedelung der Landschaft bedroht den Lebensraum der letzten Wildkatzen Deutschlands. Und damit den Fortbestand ihrer Art. Ihre Rückzugsgebiete schrumpfen und liegen verstreut wie Inseln im Meer. Mit Ihrer Hilfe schaffen wir grüne Korridore aus Büschen und Bäumen, die die Wildkatzenwälder wieder miteinander verbinden. www.bund.net

Spendenkonto: 8280208, Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00